

Im Sinne der politischen Planung seines Vaters dachte Manuel zunächst durch ein Bündnis mit Konrad III. die sizilische Gefahr zu beseitigen. Aber er hoffte damit zugleich eine Basis für seine italienischen Expansionsbestrebungen gewinnen zu können. Darum ^{hat} er sowohl das Koalitionsprojekt mit Deutschland wie auch die Heiratspolitik fortgesetzt, nachdem sich die Unvereinbarkeit der normannischen und byzantinischen Interessen durch das Scheitern einer von Sizilien eingeleiteten diplomatischen Aktion abermals herausgestellt hatte. Dem deutschen Zögern setzte er gesteigerte Aktivität entgegen und war in der Wahl seiner Mittel durchaus zielbewusst. Als die Heirat zwischen den beiden Ehepartnern ^{wirklich} ~~perfekt~~ geworden war, ^{aber} ~~wurde~~ ¹¹⁴² Berta ^{nach} Byzanz ^{geführt}; aber es dauerte noch Jahre, ehe Manuel 1145 die Ehe wirklich vollzog: erst als das Unternehmen gegen Sizilien gesichert zu sein schien, liess Manuel die Hochzeit ausrichten.

Inwieweit der Papst bei den deutsch-byzantinischen Abmachungen der Jahre nach 1143 aktiv beteiligt gewesen ist, wissen wir nicht; mit Sicherheit aber ist zu sagen, dass er darüber orientiert war und die Tendenz gegen Sizilien gebilligt hat. Korrespondenz zwischen Byzanz und der Kurie liegt erst wieder aus dem Jahre 1146 vor; sie steht in Zusammenhang mit dem zweiten Kreuzzug, der 1147 einen unerwarteten Strich durch Manuels Rechnung machte und ihn in seinen Plänen um Jahre zurückwarf.

Veranlasst durch die Eroberung Edessas durch ⁿ ~~Mureddin~~ rief Bernhard von Clairvaux zum Zuge gegen die Ungläubigen auf. Konrad III. und Ludwig VII. leisteten seinem Rufe Folge. Der Papst Eugen III. nahm sich der Sache an. Manuel versuchte durch entsprechende Fühlungnahme bei Konrad und Eugen, der den Kreuzfahrern einen Kardinallegaten beordnete, Unannehmlichkeiten von vornherein so weit wie möglich vorzubeugen, wie sie der erste Kreuzzug seinen Grossvater eingebracht hatten. Der Kreuzzug verlief ohne Erfolg, während